

Juli/August 2014 – Nr. 4/14

# Wendezeit

*Zeitschrift für ganzheitliches Leben und für ein neues Zeitalter mit mehr Geist und Seele*

Wendezeit

## • **Tolkiens Welt**

- **Die armenische apostolische Kirche**
- **Unheimliche Wirklichkeiten**
- **Manati-Waisenhaus in Manaus**



# Salzsiedererei im 35. Jhd. v. Chr.

**In Wieliczka wurde schon im Neolithikum Salz verarbeitet**

*Orith Tempelman*



Es wurde noch mit Steingeräten gearbeitet, aber schon entwickelte sich die Metallbearbeitung, hauptsächlich von Kupfer. Und in *Wieliczka* (Südpolen) gab es bereits eine Salzsiedererei. Es würden aber noch Jahrtausende ins Land gehen, bevor im 13. Jahrhundert dort unter Tage nach Salzsole gesucht wurde. Das Salzbergwerk *Wieliczka* gilt als eines der ältesten und bekanntesten der Welt. Seit 1978 ist es UNESCO-Weltkulturerbe.

## Neun Ebenen

Das Salz wurde auf neun Ebenen bis in einer Tiefe von 327 Metern abgebaut.

Die letzte Ebene ist heute überflutet und aus dem ständig abgepumpten Wasser wird heute noch Salz gewonnen. Somit ist *Wieliczka* das weltweit einzige Bergwerk, das seit dem Mittelalter bis heute ununterbrochen in Be-

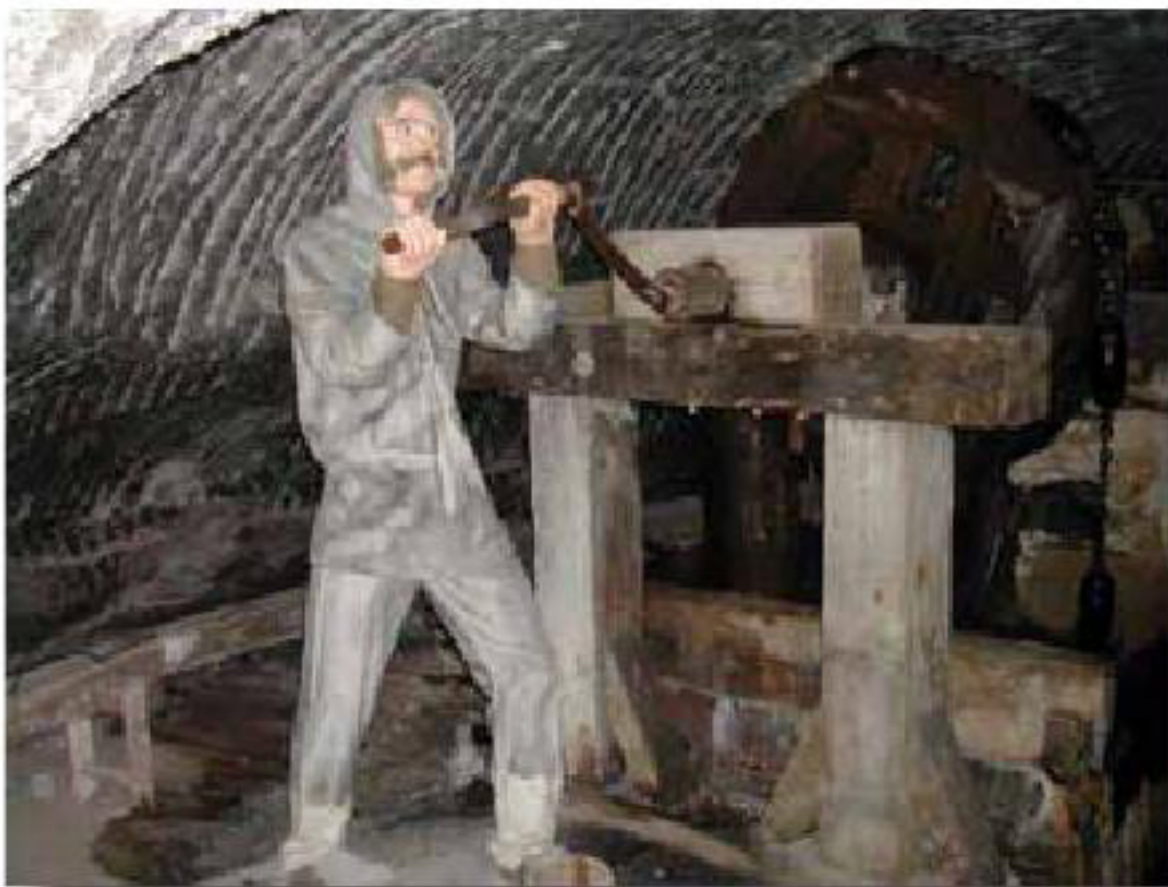
trieb ist. Die meisten Kumpel, die heute noch im Werk arbeiten, sind allerdings hauptsächlich mit Sicherheits- und Wartungsarbeiten beschäftigt. Das gesamte Stollennetz erstreckt sich über rund 300 km.



3500 Jahre v. Chr. gab es in *Wieliczka* bereits eine Salzsiedererei



Szenen aus der Vergangenheit



**Tourismus seit 1993**

Seit 1993 ist das Bergwerk ausschliesslich für den Tourismus und als Sanatorium geöffnet. Die originalen Räume, die Stollen, Rampen, Kammern,

Der polnische Papst und Heilige Johannes Paul II., in Salzstein gehauen





Kronleuchter aus Salzkristall

Weltweit einzigartig ist die Sammlung von aus den Salzwänden gehauenen Denkmälern, Altären, Skulpturen, Statuen und Kapellen mit Reliefs. Eine der letzten Statuen ist jene des kürzlich heilig gesprochenen polnischen Papstes *Johannes Paul II.* Die riesigen Kronleuchter, welche einige der Säle erleuchten, bestehen ebenfalls aus Salz.

**Infos**

Das Salzbergwerk ist ganzjährig geöffnet und wird im Tag von durchschnittlich 3000 Personen besucht (Besucherrekord: 9000!).  
 Öffnungszeiten: 8.00-17.00 Uhr. Tel. +48 122787302, Fax +48 122787333

Polnisches Fremdenverkehrsamt Österreich/Schweiz  
 Fleschgasse 34 | 1130 Wien, <http://www.polen.travel/de-at/>  
 Tel. 01 5247191 | Fax 524719120 | Mo-Fr 9-15 Uhr

Seen und Schächte illustrieren alle Entwicklungsphasen der Bergbautechnik. Neben den Abbaustollen gibt es eine Touristenroute bis in die Tiefe von 135 Metern, einen Heilstollen für Atemwegserkrankungen, und einige der Säle können für Feste im Bergwerk gemietet werden. Für Businessleute besonders wichtig: die Mobiltelefone haben auch in diesen unterirdischen Sälen einen einwandfreien Empfang.

Eine Führung von 4,5 Kilometern durch Teile der oberen drei Ebenen des Bergwerks dauert rund 3 Stunden. Während des Rundgangs können die Besucher einen Blick auf ein steinzeitliches Dorf sowie auf das Innere einer Salzsiederei aus dem Neolithikum werfen. Auf dem Weg begegnen sie auch Modellen, welche verschiedene Arten des Salzabbaus und -transports darstellen, sowie verschiedenen Erinnerungsstücken aus der langen Geschichte des Salzbergwerks.



Kapelle der Heiligen Kunigunde

**Kaplica św. Kingi**  
 miejsce kultu religijnego  
 Proszymy o zachowanie ciszy i powagi

**St. Kinga's Chapel**  
 Place of religious worship  
 Please remain quiet and respectful

**Kapelle der Heiligen Kinga**  
 Religiöse Kultstätte  
 Bitte Ruhe und Ernst bewahren

**Chapelle Ste Kinga**  
 Lieu de culte religieux  
 Veuillez garder la silence et une attitude sereine

כַּסְיֵיתָא קִינְגָה הַקְדוּשָׁה  
 מְסִיבָה מְשִׁיבָה מְשִׁיבָה  
 מְסִיבָה מְשִׁיבָה מְשִׁיבָה



Aus den Salzwänden gehauene Reliefs

# Kazimierz – das jüdische Herz Krakaus

Orith Tempelman

In Krakau und insbesondere im Stadtteil Kazimierz sind ungewöhnlich viele Synagogen und Denkmäler der jüdischen Geschichte und Kultur erhalten geblieben und ziehen zahlreiche Touristen an. Bekannt wurde dieser Krakauer Stadtteil vor allem durch Szenen aus Steven Spielbergs Spielfilm «Schindlers Liste» aus dem Jahr 1993.

Kazimierz wurde 1335 von König *Kasimir dem Grossen* gegründet. Die ursprünglich selbständige Stadt befindet sich südöstlich der Altstadt am linken Ufer der Weichsel an der Weichselbiegung und war früher durch einen Seitenarm des Flusses von Krakau getrennt. Kazimierz wurde ursprünglich überwiegend von Juden bewohnt. Diese wurden jedoch 1941 von den deutschen Besatzungstruppen in das Krakauer Ghetto in *Podgórze* zwangsumgesiedelt. Heute ist es überwiegend saniert und zu einem Anziehungspunkt für Besucher geworden.

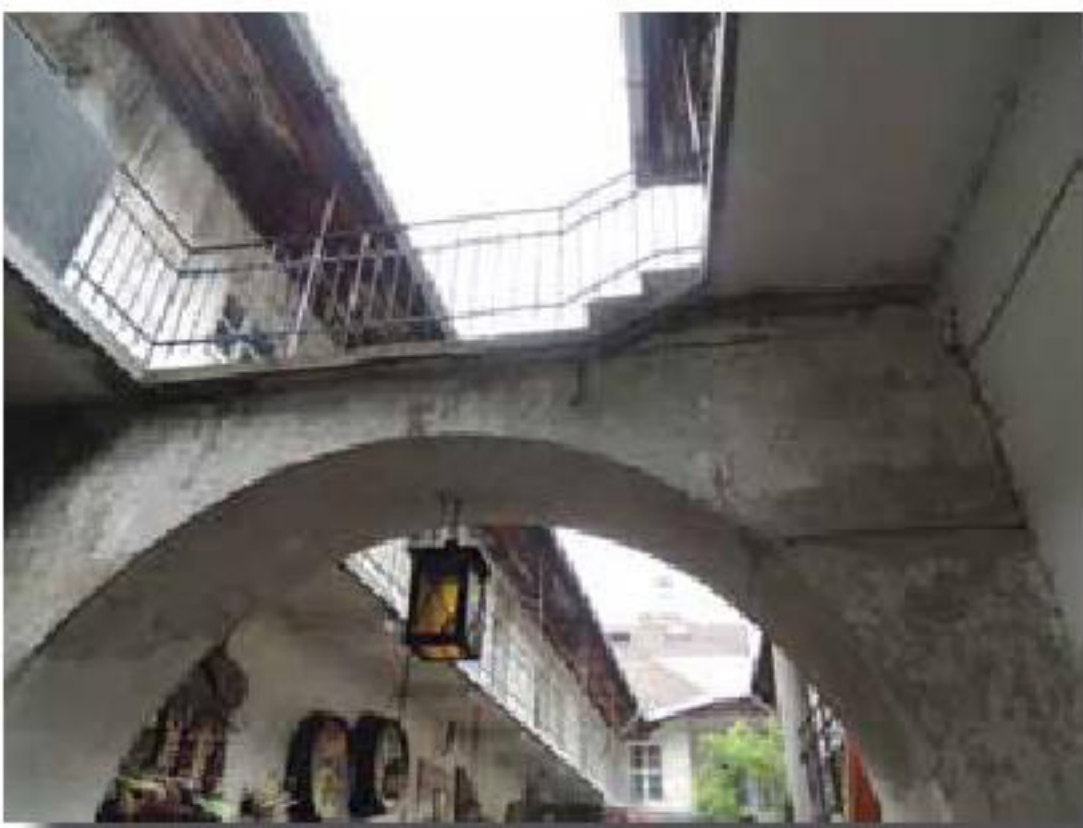


In Kazimierz können noch sieben Synagogen besichtigt werden; nur die kleinste davon, die *Remuh-Synagoge*,

dient heute noch als Gebetshaus für die rund 250 Juden aus Krakau und weiterer Umgebung.



Die Reise nach Krakau, an der Journalisten aus der Schweiz und aus Österreich teilnahmen, wurde im Rahmen des Projekts «Die Entwicklung der MICE Industrie in Krakau» organisiert, unterstützt durch Subventionen aus der Schweiz durch den Schweizer Erweiterungsbeitrag an die EU.



In dieser Strasse im Krakauer Stadtteil Kazimierz wurden mehrere Szenen des Spielfilms «Schindlers Liste» gedreht.

Die «Remuh»-Synagoge, die letzte Synagoge, die heute noch als Gebetshaus genutzt wird

Gleich hinter und neben der Synagoge befindet sich der alte Friedhof, der im Jahre 5311 der jüdischen Zeitrechnung, d.h. im Jahre 1552 des christlichen Kalenders angelegt wurde. In Polen gibt es nur wenige jüdische Grabmäler, die älter als jene auf dem Remuh-Friedhof sind.



Das innere der kleinen Synagoge (unten), und Detail der Decke (oben).



In der Zeit der Nazi-Okkupation wurde der Friedhof zerstört; die Grabsteine wurden zerschlagen und die Friedhofsmauer abgerissen. Auf dem Gelände entstand eine Müllkippe. Als nach dem Krieg doch noch einige Gräber entdeckt wurden, darunter das von *Moses Isserles*, genannt *Remuh*, einem Rabbiner aus dem 16. Jhd. Die Wiederentdeckung dieses Grabes wurde von den frommen Juden als Beweis für die Wunderkraft des Rabbiners angesehen. Man erzählt sich, dass die Nazis das





Der alte Friedhof neben der Remuh-Synagoge ist eigentlich ein Lapidarium: die Grabmäler stehen meist nicht mehr an ihrer ursprünglichen Stelle.

Grabdenkmal hatten zerstören wollen, dass aber der erste Arbeiter, der den Grabstein berührte, wie vom Blitz getroffen auf die Erde gefallen sei.

Bis zum 2. Weltkrieg waren Tausende von polnischen Juden jedes Jahr an Lag-Ba-Omer, dem Todestag Remuhs, zu seiner Grabstätte gepilgert. Diese Tradition ist seither wieder aufgenommen worden. Zu den Nachfahren des Rabbiners und

Verfassers von vielen religiösen, philosophischen und rechtswissenschaftlichen Werken gehören *Moses* und *Felix Mendelssohn*.

Seit 1988 werden die Grabsteine nach und nach restauriert und vor dem endgültigen Verfall gerettet. Sie stehen aber nicht mehr an ihrem ursprünglichen Ort, so dass der Friedhof jetzt eher den Charakter eines Lapidariums – einer Sammlung von Grabsteinen – als den eines eigentlichen Friedhofs hat.

Weitere Infos:

<http://www.krakow.pl>



Zwei Häuser im Kazimierz.



Oskar Schindlers Emaille-Fabrik.





## Kongress- und Kulturstadt Krakau

Jahrhunderte lang war Krakau (Südpolen) eine Raststätte auf dem Handelsweg, der den Osten mit dem Westen verband. Heute ist die Stadt eher eine kulturelle und touristische Attraktion, aber sie hat auch auf dem unternehmerischen und dem wirtschaftlichen Sektor Einiges vor und baut aktuell nicht weniger als drei grosse Ausstellungs- und Kongresszentren. Krakau Arena, eine riesige Halle, die wie ein gedecktes Fussballstadium aussieht, soll nicht nur Sportveranstaltungen beherbergen können, sondern auch Ausstellungen, musikalische Anlässe und Kongresse. Auf den Tribünen gibt es 18'000 Sitzplätze und in der Arena rund 23'000 Stehplätze. Die Krakau Arena soll im Oktober eröffnet werden.

Das Kongresszentrum ICE, das ebenfalls noch im Bau ist, soll mit einer Fläche von 36'000 m<sup>2</sup> das Krakauer Angebot für die Organisation von Tagungen, Konzerte und Kongresse ergänzen. Das Auditorium Hall mit rund 2000 Plätzen soll vor allem als Konzertsaal dienen, der Theatersaal mit 600 Sitzplätzen soll auch für Empfänge und Ausstellungen umgerüstet werden können. Ein weiterer Saal mit 400 Plätzen soll auch in



Das kürzlich eröffnete Expo Krakau befindet sich in privater Hand

zwei kleinere Säle unterteilt werden können.

Sowohl Krakau Arena und ICE sind aus öffentlichen Geldern finanziert worden, während Expo Krakau, ein weiteres Konferenz- und Ausstellungszentrum, das soeben eröffnet worden ist, sich in privater Hand befindet. Zwei grosse Hallen mit einer Fläche von 9000 m<sup>2</sup>, mehrere kleinere Hallen mit einer Gesamtfläche von weiteren 4000 m<sup>2</sup> sollen vor allem Kongresse, Ausstellungen, Bankette und andere soziale und kulturelle Anlässe anziehen.

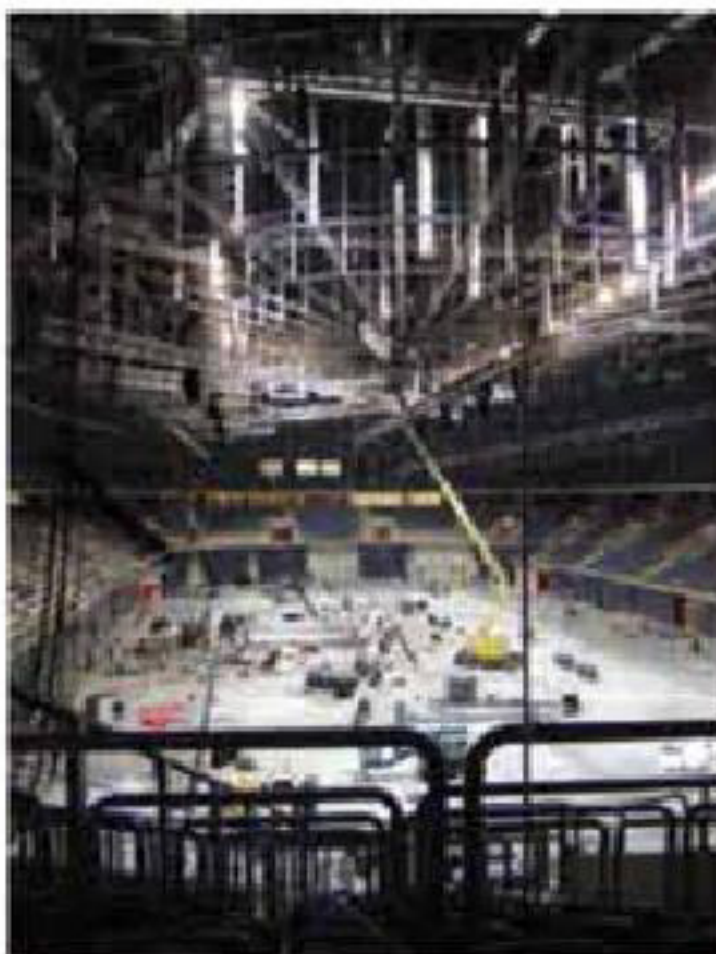
In unmittelbarer Nähe der Kongresszentren befinden sich bereits mehrere 5- und 4-Stern Hotels, wie das Sheraton, das Park Inn, das

Radisson Blu, das Hilton u.a.m. Sollten sich die hochgesteckten Erwartungen von Krakaus Convention Center erfüllen, so wird die Stadt in naher Zukunft eine noch blühendere Kongressstadt sein.

Weitere Infos über Krakau:  
<http://www.krakow-info.com>



Das ICE Kongresszentrum wird am 14. Oktober eröffnet.



Krakau Arena ist im Mai 2014 eröffnet worden. Die riesige gedeckte Halle zählt 18'000 Sitzplätze.